

# Eine unterirdische Burg der Neuzeit

Langsdorf. Die Burg in Eichenthal steht nicht auf, sondern in einem Berg. Es ist der letzte gebaute Atomschutzbunker der DDR-Periode – die hier befindliche Troposphärenfunkstation sollte das strategische Nachrichtenmittel des Kernwaffenkrieges sein. Doch hat die Geschichte einen anderen Verlauf genommen. Bleiben werden diese „Grabkammern“ nicht nur als Mahnmahl, sondern auch als herausragendes Denkmal der Festungsbaukunst.

Das ehemalige militärische Sonderobjekt 302 ist eine Liegenschaft am Mecklenburger Trebeltal, nur fünf Minuten von der Autobahnabfahrt Tribsees der A 20 entfernt. Die geschickte Ausnutzung der natürlichen Gegebenheiten verstecken auf diesem 17 Hektar großem Waldareal Stabsgebäude, Wasserwerk sowie den Hoch- und Tiefbunker. In den Sälen des Hochbunkers ist die fahrbare Gefechtsreserve eingestellt und eine originale NVA-Kinoanlage vermittelt

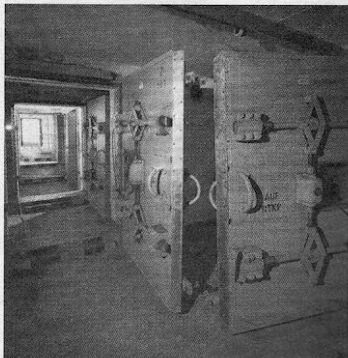
den Gästen durch das Propagandafilmprogramm der NVA einen Einblick in die ideologische Ausbildung der Mannschaften. Der Schwerpunkt der Präsentation ist jedoch der Tiefbunker. Hier wird mit nachhaltiger Eindringlichkeit die menscheitsgeschichtliche Epoche der gegenseitigen Kernwaffenbedrohung vermittelt. Trotz der langjährigen Flutung des Bauwerkes scheint die gesamte Technik zu funktionieren und die Besu-



Drei Schiffsdiesels à 850 PS erzeugten je 400 KW Strom.

cher erleben durch dröhnende Schiffsdiesels, ratternde Telefonrelais und Fernschreiber dieses Spezialbauwerk mit eindrucksvoller Realität. Filmrealistische Präzision ermöglicht eine Zeitreise wie auf dem Panoramadeck eines U-Bootes.

Für Europa stellt dieses militärische Sonderobjekt einen Glücksfall dar. Hier kann durch die vollständig erhaltene Schutz- und Grundausstattung des Bunkers sowie durch die Nachrichten-, Fernmelde- und Troposphärenfunktechnik das uns erspart gebliebene Inferno begriffen werden. Nur zwei Monate nach Nutzungsfreigabe es dem Projekt, die öffentliche Anerkennung als technisches Museum der dramatischen Art sowie als politisches Mahnmahl zu erringen. Die Bewertung geht von einer vollständig erhaltenen, beziehungsweise wiederhergestellten Infrastruktur aus, deren Betrachtung dem Gast die herausgehobene Bedeutung dieses Sonderobjektes für den Warschauer Pakt und den er-



Die zentrale Zugangsschleuse des Bunkers.

Foto: privat

warteten Kernwaffenkrieg vermittelte.

Das Motiv des Betreibers Götz-Thomas Wenzel wäre seine fortlaufende Erfahrung, dass über die Periode der gegenseitigen Kernwaffenbedro-

hung keine schulischen Informationsbemühungen zu erkennen seien. „Wer aber die Geschichte nicht kennt, ist verurteilt sie zu wiederholen“, so sein Argument ([www.bunker-302.de](http://www.bunker-302.de)).